
Die «Überwinder» Rudolf Steiners

Es wird wohl nur noch wenige Jahre... dauern, bis sich die Anthroposophen selbst abgeschafft haben werden. Die Unbeirrbarkeit und Intensität, mit der sie genau an dem Ast sägen, auf dem sie doch selbst sitzen, ist beeindruckend. Man kann vier verschiedene „Sägetechniken“ beobachten ...

- ... zum vierten haben wir jene, die insofern die Ehrlichsten sind, als sie offen erklären, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners für sie eine äußere Autorität geblieben ist, von der sie sich emanzipieren möchten. Sie meinen, dass diese „Befreiung“ die Voraussetzung dafür sei, um zu einem eigenen Weg zu finden.¹

Der markanteste Vertreter dieser Strömung schrieb 2008 in einem *Info3*-Beitrag: *Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen.*² Wir glauben nicht, auf einzelne Aussagen in diesen Ausführungen eingehen zu müssen. Sie entsprechen tendenziell demjenigen, was im obigen Epigraph unter Punkt 4 charakterisiert ist. Hier einige Auszüge:

Anthroposophie ist nie das, was sie war. Deshalb ist es auch nicht so leicht, sie zu identifizieren und leicht, sie mit ihren früheren Lebens- oder Erscheinungsformen zu verwechseln. Es ist natürlich gut zu verstehen und naheliegend, bei Rudolf Steiner nachzuschauen, wenn man sich für Anthroposophie interessiert. Denn schließlich schilderte er sie zum ersten Mal, brachte sie durch seine Schilderung ins Leben – und offensichtlich kannte und lebte sie niemand seither so umfassend und vielgestaltig wie er. Daher ist der Bezug zu Rudolf Steiner entscheidend in dem Verstehen der Anthroposophie und es ist in jeder Hinsicht folgenreich, wie diese Beziehung aussieht. Wenn es aber zutrifft, dass Anthroposophie – wie jedes lebendige geistige Wesen – nie das ist, was sie einmal war, dann ist sie heute auch nicht mehr das, was Rudolf Steiner beschrieb oder lebte. Oder gibt es doch noch etwas Immer-Gültiges, etwas, das nicht der Verwandlung unterworfen ist, dem ein zeitloses Sein zugesprochen werden kann, das in der Wiederholung authentisch auflebt und keine Vergegenwärtigung nötig hat?

... Es scheint mir, als sei es für erstaunlich lange Zeit möglich gewesen, dass Menschen und Gruppen die Bücher, nachgeschriebenen Vorträge und Hinweise Rudolf Steiners lesen konnten und das Gelesene unmittelbar für wirklich hielten, ohne dadurch in eine gefährliche Illusion zu geraten – ja im Gegenteil, dass es ihre Ideen und Taten wirklich anthroposophisch inspirierte. Allerdings begann auch schon zu Lebzeiten Rudolf Steiners die bis heute verbreitete Praxis, dass jemand eine Wiederholung von Wortlauten Rudolf Steiners für dasselbe hält wie das, worauf Rudolf Steiner wies, ohne zu merken, dass er damit, oft in bester Absicht, eine Unwahrheit ins Leben ruft. ...

Anthroposophie setzt das kritische, emanzipierte und autonome Individuum voraus. Sie bringt es nicht hervor, aber sie rechnet mit ihm. Hinter die drei großen Fähig-

keiten der Moderne, die der Individualisierung zugrundeliegen, möchte sie nicht zurücktreten: Der kritische Geist lebt aus dem Gegenübersein, er prüft, wägt ab, lotet aus, er hinterfragt, unterscheidet und bewertet; Kritikfähigkeit geht Hand in Hand mit Rationalität, Erfahrungsorientierung und Intellektualität, sie sucht die Verifikation und Falsifikation, sie ist Voraussetzung und der erste Schritt zu Freiheit und Emanzipation. Emanzipation beschreibt die Loslösung von umgebenden, gewordenen oder natürlichen Verhältnissen durch einen ab- oder zurückweisenden Gestus; man weist etwas zurück, löst und trennt sich von etwas, mit dem man bis dahin verbunden war, gründet sich auf sich selbst und möchte unabhängig von fremden Einflüssen werden. Die Emanzipation führt in die Autonomie, diesen Zustand der Selbstgesetzlichkeit – so die ursprüngliche griechische Bedeutung –, in dem man sich selbst bestimmt statt bestimmt zu werden; in der verantwortlichen Selbstbestimmung ist schließlich die ganze Herausforderung der Menschlichkeit im individuellen Menschen zu entdecken. Die Würde des Menschen als ein allgemein-menschliches, jedem zukommendes Gut wurde erst aus der Erkenntnis des Zusammenwirkens dieser Qualitäten formulierbar. ...

Vom Wandel zu Entwicklung

... Zuerst fiel die zunehmende Geschwindigkeit des Wandels auf. Was früher für Generationen Gültigkeit hatte, ist heute oft schon ungültig, ehe es überhaupt erkannt wird. ... Diese rasante und permanente Veränderung führt zu einer existentiellen Verunsicherung. Sie wird zur Bedrohung, wo sie nur erlitten wird. In derselben Masse, in dem die Konstanz der Verhältnisse, Verbindlichkeit, Berechenbarkeit und Verlässlichkeit verloren gehen, wächst die Sehnsucht nach ihnen, wächst das Bedürfnis nach gültigen Wahrheiten, nach beständigen Werten und vorgegebener Orientierung. Vergangenheitsorientierung und Fundamentalismus finden in dieser Seelennot verständlicherweise viel Anklang, auch in der anthroposophischen Bewegung ...

... Vor über hundert Jahren, im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, entstand Anthroposophie im Wirken Rudolf Steiners als Ausblick der abendländischen philosophischen Entwicklung. ... Schließlich brachte sie eine spirituell fundierte Berufs- und Kulturpraxis hervor, die

heute, so klein sie auch nach globalen Massstäben ist, weltweit geschätzt wird. ... Anthroposophie ... aber blieb bisher die belächelte oder beargwöhnte Unbekannte im Hintergrund. ... In ihrer Mitte, als ihre «Seele», gründete er mit einem mantrischen Lehrgang die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, die allgemeine und berufliche Esoterik miteinander verbindet – und schuf damit eine Institution für etwas, das sich seiner Natur nach eigentlich nicht institutionalisieren lässt. - In der weiteren Entdeckung, im Auf- und Ausbau dieser überraschenden Einrichtungen liegen noch kaum auszulotende Entwicklungsmöglichkeiten der Anthroposophie für die nächste und fernere Zukunft. Denn es handelt sich nicht um Einrichtungen, die für etwas, die zu einem Zweck geschaffen sind, sondern um Versuche, Bewegung und Form je aktuell zur einer größtmöglichen Deckung zu bringen. Es geht also um Identität, um eine kontinuierliche spirituelle Identitätsbildung auf individuellem, vor allem aber auf gesellschaftlichem Niveau. Damit ist ein reiches Entwicklungsfeld der Zukunft geöffnet.

Bereits im Mai 2008 hatte Herbert Ludwig im *Europäer* (Nr. 7-2008) auf den obigen Beitrag reagiert. Er kam dabei zum Schluss:

[Es] ... drängt sich die ernste Frage auf, was es bedeutet, wenn Bodo von Plato als Vorstandsmitglied der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft solche «Gedanken» in einem Aufsatz entwickelt, der in der Werbebroschüre infoseiten anthroposophie aus dem «info3-Verlag» mit einer Auflage von 76 000 Exemplaren «nahezu flächendeckend» die gesamte Leserschaft der meisten anthroposophischen Abo-Zeitschriften, und damit auch viele Nicht-Anthroposophen, aber an Anthroposophie Interessierte erreicht. Offensichtlich steckt dahinter ja eine groß angelegte logistische Methode.

... Was hat er ... im Vorstand der «Weltgesellschaft» zu suchen? Wie ist er dort hineingekommen? Wer inspiriert ihn, aus dem Zentrum der Anthroposophischen Gesellschaft Gedanken zu verbreiten, die das unvergängliche Wesen der Anthroposophie negieren, es damit dem menschlichen Bewusstsein und Wirken entziehen und so den Namen «Anthroposophie» irreführend für etwas ganz anderes missbrauchen?

Bezeichnend war auch, was Herr von Plato kürzlich in einem Interview mit der *NZZ* vom 9.1.2011 auf Schlüsselfragen antwortete:

Wer war also Rudolf Steiner?

Rudolf Steiner ist ein ungewöhnlich schöpferischer Mensch. Sein Blick auf den Menschen und die Welt ist herausfordernd, originell und ungewohnt. Manche kön-

nen sich deshalb dafür ganz stark begeistern, für andere ist es einfach nur absurder Unfug. Vieles fühlt sich heute eben recht fremd an. So verstehe ich die heftige Kontroverse. Neue Horizonte haben etwas Bedrohliches.

Was ist eigentlich die Anthroposophie?

Wenn Sie einen einzigen Begriff wollen, dann schlage ich vor: eine Perspektive. Und zwar im doppelten Sinn dieses Wortes: als eine bestimmte Art, in die Welt zu sehen, und als eine Aussicht auf die Zukunft.

Wir haben Herrn von Plato seit Jahren wiederholt charakterisiert. Hier einige Rückblicke.

Schritte zur «Bodosophie»

Nach der „geklonten Weihnachtstagung“ vom Jahresende 2002 erklärte Bodo von Plato der *Basellandschaftlichen Zeitung* (2.1.03) gegenüber, dass nun die Gesellschaft mit der erneuerten Verfassung einen zeitgemässen Führungsstil [sic!] gefunden habe.³ Aufgrund von mehreren Klagen von Mitgliedern mussten die Beschlüsse von Weihnachten 2002 bekanntlich wieder zurückgenommen werden.

Die *NZZ* schwärmte von Bodo von Platos «600-Anthroposophen-Biographieband»:⁴ Die vielleicht wichtigste Botschaft des Buches steckt in einer Leerstelle: Es gibt keinen Eintrag zu Rudolf Steiner. Das Buch könnte insofern auch als ein Versuch verstanden werden, die Ausrichtung auf einen Übervater zu relativieren.⁵ Und die *FAZ* stellte fest: Bodo von Plato gibt der Anthroposophie sechshundert Gesichter.⁶

Von Plato proklamiert, dass man das Studium der Anthroposophie [nicht unbedingt] aufgeben müsse, aber das kann individuell geschehen. Anstelle solle man ein Klima der Sensibilität und Aufmerksamkeit in den Zweigen schaffen: eine Wandlung der Anthroposophie von der Wissenschaft zum Begegnungszentrum.⁷

In einem öffentlichen Brief erklärt von Plato einem Kritiker: Wenn Sie das Vortragswerk Steiners lesen, wird Ihnen gewiss ebenfalls sein gelegentlich leidenschaftlicher, bisweilen polemischer Stil auffallen. Urteile im Hinblick auf den 1. Weltkrieg müssen heute neu gesehen werden, beispielsweise Markus Osterrieder⁸ arbeitet gegenwärtig an einer entsprechenden wissenschaftlichen Studie im Auftrag der deutschen Landesgesellschaft. Leidenschaftlich und kritisch äussert sich Rudolf Steiner beispielsweise gegen zahlreiche materialistische Tendenzen seiner Gegenwart (z.B. GA 168/185) ... Daraus ergibt sich in der Tat eine Relativierung einer m.E. unangemessenen Ewigkeitsauffassung der Anthroposophie. Damit möchte ich sie nicht lächerlich machen, sondern im Gegenteil: ein kriti-

*scher, selbstverantwortlicher Ernst in der Haltung ihr gegenüber wird die Folge sein ...*⁹

Bereits an der Jahresversammlung 2002 der französischen Landesgesellschaft hatte von Plato diese seine Neigungen zum Ausdruck gebracht: *Rudolf Steiner war ein leidenschaftlicher Kritiker seiner Zeit, und wie jeder, der sich mit seiner Epoche auseinandersetzt, ist er zuweilen mit gewissen Urteilen zu weit gegangen. Vom geschichtlichen Gesichtspunkt aus kann man sehen, dass es Ereignisse und Phänomene gibt, die Rudolf Steiner auf eine gewisse Weise beurteilt hat, und welche man heute anders anschauen muss ...*¹⁰

Und für die Franzosen sinnierte er weiter: *Man muss nun unterscheiden zwischen denen die arbeiten, die sich selber ernst nehmen und die wissen, dass man sich auf nichts mehr berufen kann, nicht einmal auf Rudolf Steiner – und jenen, die nicht arbeiten. Denn die ersteren haben verstanden, dass man sich nur noch auf das Individuum und nicht mehr auf das Kollektiv stützen kann. Wohin das sich Stützen auf das Kollektiv führt, hat das 20. Jahrhundert gezeigt: nach Auschwitz und nirgendwo sonst! Das einzige was nun zählt sind die Schritte, die man selber tut. Man muss sich also ernst nehmen, sich nicht mehr auf grosse Persönlichkeiten, auf Helden fixieren. Die notwendigen Schritte sind:*

- mich selber, Schritte machend, ernst nehmen,
- den anderen ernst nehmen, nicht nur Rudolf Steiner, sondern seine Mitmenschen,
- mich integrieren und ein Vertreter meiner Zeit werden.¹¹

Bodo von Plato stand in seinen Bemühungen nie alleine da. Unterstützt wird er z.B. durch Andreas Heertsch. Dieser diente gewissen Gegenkräften bereits als Miterfinder der Idee und Manager der Entsorgung der Urnen aus dem Goetheanum vor inzwischen 19 Jahren, wodurch der Saalumbau erst möglich geworden war, wie der damalige Bauchef Hans Hasler feststellte.¹² Heertsch lud auch namhafte Gegner der Anthroposophie zu «offenen Gesprächen» ins Goetheanum ein. Im *Goetheanum*, Nr. 6, 2004, S. 8, fragt er: *Kann man ein Anthroposoph sein, ohne sich als Schüler Rudolf Steiners zu sehen?* Und schlussfolgert dann sinngemäss: Man kann sich für Anthroposophie ganz verantwortlich fühlen und sogar Teilnehmer der Michaelschule sein, ohne schicksalsmässig mit Rudolf Steiner verbunden zu sein. Und dies ist seine eigene Erfahrung! Das Verehrungsverhältnis gegenüber Rudolf Steiner muss in ein souveränes verwandelt werden. Trotz der in der Gesamtausgabe grossartig niedergelegten Form der Anthroposophie Rudolf Steiners sind dennoch weitere «AnthroposophIEN» gefragt, die jedes einzelnen.¹³

Ursache für solche Phänomene ist die Tatsache, dass der Intellektualismus unserer Nominalisten Phänomene wie die Anthroposophie, die eine Umstülpung des ganzen Denkens und damit des eigenen Seins erfordert, nicht ertragen kann. Setzt doch die Anthroposophie eine Seelen- und Geisteshaltung voraus, die mit allen heute herrschenden Weltanschauungen, welche meist in Rechthaberei münden, nicht «kompatibel» ist. Man kann sie sich nur demutsvoll, frei von Überheblichkeit und Selbstgefälligkeit, durch die Anschauung der geistigen, physischen und sozialen Phänomene allmählich aneignen. Sie setzt eine neue Art des Denkens voraus, welches vor Rudolf Steiner schon von Goethe gepflegt worden ist und bei Letzterem zur „anschauenden Urteilskraft“ geführt hat. Rudolf Steiner bezeichnet es u.a. als ein „gestaltendes Denken“, das in Widerspruch zu dem von den heutigen Intellektuellen und Naturwissenschaftlern, wie sie hier charakterisiert wurden, gepflegten „zergliedernden Denken“ steht.¹⁴

Von der «Orientierung» der «Erneuerer»

Aufschlussreich war für uns auch die erst nach Rückfragen erfolgte Begründung der Inseratverweigerung durch den neuen verantwortlichen Herausgeber und Umge[Verun]stalter des Wochenblattes *Das Goetheanum*, Bodo von Plato. Er weigerte sich, ein Inserat für die deutsche Ausgabe der «Brüder des Schattens» anzunehmen. Wir wollten daraufhin erfahren, ob das Buch oder der Verleger der Grund für die Verweigerung ist. Am 21. Juli 2011 kam die klärende Antwort:

Sehr geehrter Herr Lochmann,

es tut mir leid, dass Sie mit meiner Antwort unzufrieden sind, und ich verstehe, dass Sie eine argumentierende Antwort mit Vorwürfen, Forderungen, Deutungsvorschlägen und der Betonung Ihrer eigenen Korrekturoffenheit schicken. Der Grund, warum wir keine Anzeigen Ihres Verlages in die Wochenschrift aufnehmen möchten, liegt nicht an der Aussage einzelner anzuzeigender Werke, sondern an der Orientierung Ihres Verlages und der Orientierung der Wochenschrift, die u.E. nicht zueinander passen. Es ist auch gar keine "Verweigerung", wir wünschen nur einfach keine - wie Sie sagen - Geschäftsbeziehung mit Ihrem Verlag. Ich wäre dankbar, wenn Sie das respektieren möchten und verbleibe mit besten Grüßen, Bodo v. Plato

Letztlich ist es eine Auszeichnung, nicht der «Orientierung» dieser gegenwärtigen Wochenschrift zu entsprechen. Entsprechende Prämierungen erhielten wir bereits vor mehr als einem Jahrzehnt, 1998, von Andreas Neider für den Verlag «Freies Geistesleben» in Stuttgart.¹⁵ Auch die nicht einmal mehr «scheinheiligen» Anthroposophen von *Info3* legen schon lange keinen Wert mehr auf eine Geschäftsbeziehung mit uns.

An der diesjährigen Mitgliederversammlung der AAG wurde Bodo von Plato die Verbindung zu den *Info3*-Redaktoren zum Vorwurf gemacht. Er soll daraufhin auf seine Privatsphäre gepocht haben: Es sei seine Privatan gelegenheit, wer seine Freunde sind! – Sicher, sofern er keine Person des öffentlichen Lebens wäre, was er als Vorstandsmitglied der anthroposophischen Weltgesellschaft zweifellos ist. Wir raten ihm gerne zum Rücktritt von diesem öffentlichen Amt! Vielleicht gibt es ja noch Aufgaben bei seinen Freunden in der *Info3*-Redaktion für ihn.

Erstaunlich, dass die AAG-Mitglieder Bodo von Plato trotz all dieser bekannten Fakten, im Vorstand bestätigt haben? Fehlt ihnen vielleicht die Empfindung für solche Gesinnungs-Details oder einfach das Unterscheidungsvermögen?

Doch eine solche Haltung und Gesinnung macht sich nicht nur im Vorstand der AAG breit, sondern auch in Einrichtungen, die lange Zeit mit Rudolf Steiner treu verbunden waren wie der Rudolf Steiner Nachlass-Verlag.

Hier ein Beispiel für den neuen Trend in dieser Einrichtung:

Steiner individuell

[Seit kurzem finden wiederholt] Veranstaltung mit Taja Gut, Christian Grauer und Andreas Laudert über unsere anthroposophische Emanzipationsliteratur statt. Moderiert wird die Veranstaltung von Jens Heisterkamp (*Info3*). Veranstalter sind der Futurum Verlag und der *Info3*-Verlag. Der Eintritt ist frei.

Sich als Anthroposoph mit Rudolf Steiner in Beziehung zu setzen ist eine Herausforderung, die sich für jede Generation neu stellt. Im Futurum Verlag (Pforte Verlag)¹⁶ sind in jüngster Zeit die Bücher dreier Autoren erschienen, die sich in besonders origineller und individueller Form mit ihrer eigenen Beziehung zum Werk Steiners auseinandersetzen. Taja Gut, Andreas Laudert und Christian Grauer haben dabei auf je eigene Weise zu einem authentischen Verhältnis zu Steiner gefunden. Im Gespräch erzählen sie über ihre Wege zwischen Impulsieren-Lassen und Aneignung, aber auch Erneuerung und selbständiger Distanz.

¹ Diese Strömung trat zunächst besonders im Zusammenhang mit der Zeitschrift *Info3* ins Leben, greift aber jetzt immer mehr um sich. Inzwischen wurden davon auch solche Institutionen ergriffen, die bisher als «Rudolf-Steiner-treu» gegolten haben, wie z.B. der Rudolf Steiner Verlag, der mit seinem 2010 erschienenen Buch von Taja Gut *Wie hältst du's mit der Anthroposophie?* relativ viel Aufsehen erregte. [Epigraph und Fussnote aus einem noch unveröffentlichten Manuskript].

² *Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen. Anmerkungen zur Entwicklung der Anthroposophie*, abgedruckt in den *Info3*-Beilagen *anthroposophie*, Frühjahr 2008, Werbebeilage aus dem *Info3*-Verlag, die kürzlich den meisten anthroposophischen Zeitschriften beigelegt hat. Siehe auch: www.info3.de

³ *Symptomatologische Illustrationen*, Nr. 30, Februar 2003.

⁴ Bodo von Plato, *Anthroposophie im 20. Jahrhundert. Ein Kulturimpuls in biographischen Porträts*, 2003.

⁵ *NZZ*, 6./7. März 2004, S. 68: *Anthroposophie in Biographien*.

⁶ *FAZ*, 11. Februar 2004, S. 34: *Waldorf, allerintensivst*.

⁷ *Ibid.*

⁸ Wir fragen uns, wo diese hier angekündigte wissenschaftliche Studie von Markus Osterrieder geblieben ist, die angeblich vor bald zehn Jahren in Auftrag gegeben worden sein soll. Ist sie möglicherweise anders als von Hr. von Plato erhofft ausgefallen?

⁹ Brief Bodo von Platos an G. Michael Krüger vom 4.9.2002. Zitiert nach *Sonderbeilage zu «Der Europäer»*, Jg. 7/Nr. 2/3, Dezember/Januar 2002/2003.

¹⁰ In einem Vortrag an der Jahresversammlung der französischen Landesgesellschaft am 16./17. März 2002, abgedruckt in: *Les Nouvelles de la Société anthroposophique en France*, Mai-Juni 2002. Vgl. dazu unsere Nr. 27, August 2002, S. 2f. oder die *Sonderbeilage zu «Der Europäer»*, Nr. 2/3, Dez./Jan. 2002/2003.

¹¹ *Symptomatologische Illustrationen*, Nr. 27, August 2002.

¹² *Symptomatologische Illustrationen*, Nr. 30, Dezember 2002, *Unsere Ergänzungen zum «Urnenkrimi»*, S. 1-2.

¹³ *Symptomatologische Illustrationen*, Nr. 38, April 2004, *Proko- vs. Bodo-Sophie*.

¹⁴ Rudolf Steiner z.B. am 1.1.1919, *Wie kann die Menschheit den Christus wiederfinden? Das dreifache Schattendasein unserer Zeit und das neue Christus-Licht*, GA 197; s. auch H. Pfeifer, *Brüder des Schattens*, 2010, S. 242f. Vgl. ebenfalls *Symptomatologische Illustrationen*, Nr. 81, Juni/Juli 2011, *Von der Steffen-Vergötterung zur Bodosophie*.

¹⁵ Faksimiliert in Band II (Jahrgang 1999) der *Symptomatologischen Illustrationen*, 2004, S. 43: ... die Inhalte Ihres Buchprogramms widersprechen den von unseren Zeitschriften vertretenen anthroposophischen Gedanken grundlegend. ... es [ist] Zeitschriften mit weltanschaulicher Ausrichtung gestattet, Anzeigen mit Inhalten, die dieser Weltanschauung zuwiderlaufen, abzulehnen. – Da wird ja auch verständlich, weshalb dieser «anthroposophische» Verlag seine Gesinnung hinter dem Namen «freies Geistesleben» verbirgt!

¹⁶ Vor einigen Jahren wurde der Pforte-Verlag in den Rudolf Steiner Verlag integriert. Seit kurzem erscheint alles unter der Überbezeichnung „Futurum-Verlag“. Entscheidend: die Quintessenz, der Rudolf Steiner Verlag, tritt optisch in den Hintergrund. Nach vorne drängen sich neben dem «Kunst-Entdecker» Walter Kugler (sein Steckenpferd sind die Wandtafelzeichnungen Rudolf Steiners, die er als Kunst deklariert und mit einem vermutlich beträchtlichen finanziellen Aufwand in der ganzen Welt ausstellt) auch Mitarbeiter wie die drei oben genannten, die nun jeder auf seine Art und Weise an einer individuellen Beziehung zur Anthroposophie arbeiten, anstatt, wie es die Aufgabe des Rudolf Steiner Verlages wäre, die noch 40-60 unveröffentlichten Zyklen Rudolf Steiners herauszugeben. Vermutlich sind die Spendengelder für diese Veröffentlichungen in den letzten Jahren zunehmend für solche privaten Steckenpferde einiger Mitarbeiter aufgebraucht worden.